

Pressestimmen / Rodin-Quartett

„Das Rodin-Quartett gehört inzwischen zu den renommierten Formationen und blieb auch bei seinem Brühler Auftritt diesem Ruf nichts schuldig. Es war eine Glanzleistung, mit welcher Einfühlung und Präzision das Quartett in Schostakowitschs achtem Streichquartett die tiefe Traurigkeit der musikalischen Aussage traf, in den Largosätzen verschlug es einem förmlich den Atem. Die klangliche Homogenität, die feinen Abstufungen und das perfekte Einfühlen in des Komponisten Tonsprache verdienen höchste Bewunderung.“
(*Kölnische Rundschau*)

"Das ambitionierte Projekt, die 15 Streichquartette der Brüder Franz, Ignaz und Vinzenz Lachner einzuspielen, ist bei Vol. 3 angelangt und setzt das Niveau der Vorgänger bruchlos fort. Einmal mehr erweist sich das junge Rodin-Quartett als engagiert und hochkompetent. Der goldwarme, nie scharfe Gesamtklang, ein homogenes Verschmelzen der Instrumente bei Wahrung aller Eigenfärblichkeit, und ein atmendes, feinfühliges Miteinander sind Tugenden, die ein First Class-Quartett wie die Rodins auszeichnen. Sie nehmen sich der Lachner-Quartette mit aller gebotenen Seriosität an; die vielen Stärken und wenigen Schwächen der Musik entfalten sich wie selbstverständlich. Dabei fesselt das radikal knapp formulierte G-Dur-Quartett op. 104 noch mehr als das etwas ausufernde C-Dur-Quartett op. 54. Gleichwohl sind beide Quartette ernst zu nehmen und bieten Entdeckern manche Überraschung. Der Klang ist ausgezeichnet, und dass ein kleines Label so viel Geld, Liebe und Mühe in derart umfassend informierende Booklet-Texte investiert, davon können sich manche Raritäten-Billiglabel eine Scheibe abschneiden, die unkundige Hörer oft im Regen stehen lassen."
(*„Klassik heute“*)

„Wie die vier hellwachen Streicher des Rodin-Quartetts es anstellten, aus dem a-moll-Quartett von Felix Mendelssohn eine Symphonie zu entwickeln, bleibt ihr Geheimnis. Erneut hinterließ das Ensemble verblüffende Impressionen, verlieh dem ländlich-tänzerischen Motiv des Intermezzos charmante Beschaulichkeit, oder entwarf beim Presto ein atemberaubendes Geschehen, das trotz Windeseile keine Undeutlichkeiten aufwies.“
(*Amberger Zeitung*)

„Die Rodins überzeugten im e-moll-Streichquartett von Franz Lachner mit Raffinesse und durch die Ausleuchtung instrumentaler Details. Mit ihrer feinfühligsten Interpretation dieses unterschätzten Stücks krönten sie einen kontrastreichen kammermusikalischen Abend.“
(*Münchner Merkur*)

„Drei der fünf ineinander übergehenden Sätze in Schostakowitschs achtem Streichquartett sind mit Largo überschrieben, Kopf- und Finalsatz bilden dabei so etwas wie eine Endlosschleife. Das Rodin-Quartett verlieh den fahlen Farben eine geradezu bestürzende Ausdrucksdichte.“
(*Bonner General-Anzeiger*)

„Erstklassige Streicher – Schon bei den ersten vier Takten der heiteren vier Haydn-Sätze op. 33 Es-Dur wurde hörbar, was den Charakter des Rodin-Zusammenspiels ausmacht: Es ist der warme, volle, wunderschön homogene Klang. Mit der gelassenen, völlig unpräzise Art ihres Spiels, das allein auf das Werk gerichtet war, hatten die vier Musiker alle Sympathien für sich gewonnen.“
(*Soester Anzeiger*)